

L02101 Arthur Schnitzler an  
Georg Brandes, 20. 11. 1912

„Dr. Arthur Schnitzler  
Wien XVIII. Sternwartestrasse 71

20. 11. 1912.

Lieber und verehrter Herr Brandes.

5 Da ich leider nicht weiss, wo Sie abgestiegen sind, sende ich Ihnen diesen Brief  
in die Urania. Ich frage vor allem bei Ihnen an, ob Sie uns das Vergnügen machen  
wollen am Freitag Abend gegen acht bei uns zu essen. Es wäre sehr liebenswürdig  
von Ihnen mir gleich nach Empfang dieser Zeilen pneumatisch eine zusagende  
10 Antwort zu senden. Morgen Abend, Donnerstag, werde ich Ihnen nach Ihrer Vor-  
lesung endlich wieder die Hand drücken können. Seien Sie willkommen in Wien  
und herzliche Grüsse.  
Ihr sehr ergebener

[hs.:] Arthur Schnitzler

[ms.:] Samstag Abend fahre ich nach Berlin zu den Proben meines neuen Stückes.  
15 Sollten Sie den Freitag Abend schon vergeben haben, so schenken Sie uns den  
„Freitag“ Mittag gegen  $\frac{1}{2}$  2.  
Herrn Georg Brandes, Wien.  
[hs.:] Erfahre eben Ihre Adresse – schicke also den Brief ans Continental.

☞ Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 817 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent (eine Korrektur, Unterschrift, Nach-  
schrift)

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »33.«

☞ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 105.

9–10 *Vorlesung*] In seinem zweiten Vortrag sprach Brandes am 21. 11. 1912 um  $\frac{1}{2}$  8 im  
Volksbildungshaus Urania über »Goethe und die Zeitalter«. Am Vortag hatte er bereits  
über »Jeanne d’Arc« gesprochen, die dritte und letzte Vorlesung war Strindberg gewid-  
met.

10 *die Hand drücken*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 21. 11. 1912.